

tätigte er sich 1922–24 als burgenländ. Landtagsabg. und Mitgl. der Landesregierung. 1924 Zweiter Präs. des Landtages. R. bemühte sich vor allem um den Bau und um die Verbesserung der burgenländ. Straßen.

L.: *Burgenländ. Heimat* vom 24. 8. 1924; *Evang. Kirchenbote für das Burgenland* 1, 1925, S. 55; J. Krieglger, *Polit. Hdb. des Burgenlandes* 1, 1972, S. 112; H. Bögl, *Burgenland*, 1974, S. 57.
(S. Behofšits)

Ratz Johann Kaspar von, Jurist und Politiker. * Bezaú (Vorarlberg), 22. 12. 1786; † Bregenz, 7. 7. 1860. Stud. an den Univ. Innsbruck (1806–08 Phil., 1808/09 Jus) und Landshut (Jus). 1811–14 war er als Rechtspraktikant am Landgericht in Bezaú, 1814 wurde er Stadtgerichtsassessor in Bregenz, 1818 Gerichtsadjunkt in Dornbirn, 1819 Landrichter im Montafon, 1820 in Bezaú und 1830 in Dornbirn. 1850 avancierte R. zum Landesgerichtspräs. (OLGR) in Feldkirch, 1855 i. R. 1848 wurde er als Kandidat für die Dt. Nationalversmlg. in Frankfurt und für den Reichstag in Wien aufgestellt. Am 16. 6. 1848 erfolgte seine Wahl in den Wr. Reichstag. Dort wie auch in Kromšier (Kroměříž) trat R. vehement für die Selbständigkeit Vorarlbergs ein, konnte allerdings nur die Schaffung eines eigenen Kr. erreichen. 1855 nob.

L.: R. Hämmerle, J. K. Ritter v. R. und seine Familie, in: *Jb. des Vorarlberger Landesmus.* Ver. 115, 1971, S. 53ff.; P. Geist, *Geschichte Vorarlbergs im Jahre 1848/49 (= Forschungen zur Geschichte Vorarlbergs und Liechtensteins 2)*, 1922, S. 94ff., 142; *Festschrift anlässlich der Markterhebung der Gemeinde Bezaú*, 1962, S. 32f.
(A. Niederstätter)

Ratzenberger Franz, Schriftsteller und Seelsorger. * Schwedler (Švedlár, Slowakei), 23. 8. 1863; † Bela (Spišská Belá, Slowakei), 1. 12. 1930. Sohn eines Landwirts und Tischlers; zunächst zum Tischler bestimmt, besuchte er jedoch ab 1876 das Gymn., danach vier Jahre die evang. theolog. Akad. in Eperjes (Prešov). Er legte die Pfarrerprüfung ab und stud. 1888 zwei Semester als Stipendiat an der evang. theolog. Fak. der Univ. Greifswald. Von dort aus bereiste er den Norden und Westen Deutschlands. Nach der Rückkehr in die Heimat übernahm er zunächst für kurze Zeit eine Vikarstelle in Topperz (Toporec), dann – für drei Jahre – in Červenica. 1893 wurde er Vikar und Religionslehrer, später auch Volksschullehrer in Leutschau (Levoča). 1908 übersiedelte er nach Bela, wo er das Pfarramt ausübte. Literar. angeregt und in seinem frühen Schaffen bestärkt

wurde R. bes. durch den Oberzipser Dichter E. Lindner (s. d.). Schon als Gymnasiast hatte R. Gedichte in Hochdt. verfaßt, 1882 wandte er sich der Mundartdichtung zu. 1885 erschienen seine ersten Veröff. in der „Karpatenpost“, ab 1890 im „Zipser Boten“. R., dem Volkstum der Gröndler, der Bewohner der Unterzips, zugehörig, wurde der bekannteste Mundartdichter seiner Heimat. Die Besonderheiten der Unterzipser Mundart, die er durch seine Dichtung bewahrte, führten jedoch zu Rezeptionsschwierigkeiten bei den Zeitgenossen. Anschaulich und zuweilen humorist. schildert er in seinen Gedichten den Alltag der Bewohner und bodenständige Volksbräuche. Seine Bekenntnislyrik zeigt unmittelbaren und starken Gefühlsausdruck. Er veröff. auch eine R. volkskundlicher Aufsätze in Zipser Z. und Ztg. Als Buchausg. erschien nur eine in die gemeinverständliche Schreibung der Zipser Mundart übertragene postume Auswahl der Gedichte R.s.

W.: Iba Pëag ond Tol. Gröndla Gedichte, hrsg. von J. Grëb und J. Loisch, 1935; zahlreiche Beitr. in Z. und Ztg.

L.: *Giebisch-Gugitz; Nagl-Zeidler-Castle* 4, S. 1431; J. Loisch, F. R., in: *Iba Pëag ond Tol. Gröndla Gedichte*, hrsg. von J. Grëb und J. Loisch, 1935, S. 235ff.; K. K. Klein, *Literaturgeschichte des Deutschums im Ausland*, 1979, S. 440f.
(V. Hanus)

Ratzenhofer Gustav, Ps. Gustav Renehr, General, Fachschriftsteller, Soziologe und Philosoph. * Wien, 4. 7. 1842; † auf See, 8. 10. 1904. Sohn eines Uhrmachers; erlernte zunächst das väterliche Handwerk, wurde 1859 als Kadett-Gemeiner zum Feldjägerbaon. 2 nach Mauer b. Wien assentiert. 1864 Lt. Im Feldzug von 1866 war er möglicherweise der einzige österr. Off., der preuß. Boden betrat. 1868–70 absolv. R. die Kriegsschule in Wien. 1874–76 wirkte er im Büro für Kriegsgeschichte in Wien, 1876–79 als Hptm. des Gen.Stabskorps im k. k. Kriegsarchiv in Wien. 1879–89 diente R. als Gen.Stäbler und Truppenoff. 1889 wurde er zum Obst., 1893 zum Kmdt. des IR 8, 1894 zum Kmdt. der 60. Inf. Brig., 1895 zum GM ernannt. Den Höhepunkt seiner militär. Laufbahn bildeten die Ernennung zum Präs. des Militäröbergerichts in Wien und zum FML (1898). 1901 i. R. Nach zahlreichen militärwiss. Publ. veröff. R. Stud. auf dem Gebiete der Soziol. und Phil. 1895 Mitgl. des Internationalen Inst. für Soziol. in Paris. Im September 1904 referierte R., der als ein wichtiger Vorläufer der modernen österr. Soziol. gilt, in St. Louis, Mo. (USA), vor dem Weltkon-